



## **Inhalt**

- 1. Theoretische Ausbildung**
- 2. Praktische Ausbildung**
- 3. Darstellung im Innenverhältnis**
- 4. Darstellung im Außenverhältnis**
- 5. Zusammenarbeit im Team**



## 1. Theoretische Ausbildung

Der theoretische und praktische Unterricht dient der Vermittlung von aktuellem pflegerelevantem Fachwissen und bietet den Schüler/innen ausreichend Gelegenheit, sich soziale, methodische, personale und fachliche Kompetenzen anzueignen.

### 1.1. Allgemeine Leitlinien für die Konzeption und Umsetzung eines Curriculums

Das Curriculum der Schule für Pflegeberufe am Klinikum Esslingen orientiert sich in Struktur und Inhalten an der „Richtlinie für die Ausbildungen in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege“ von Frau Dr. Uta Oelke und am vorläufigen „Landeslehrplan Baden-Württemberg“ für die Ausbildungen in den benannten Pflegeberufen. Das Kompetenzverständnis von C. Olbrich ist Grundlage für die Definition von Kompetenzen.

- a) Ziele und Inhalte des Curriculums sind verbindlich, werden jährlich aktualisiert und in das Unterrichtssystem integriert
- b) Die praktische Ausbildung orientiert sich an den theoretischen Grundlagen der Schule für Pflegeberufe

### 1.2. Allgemeine Leitlinien für die Durchführung von Unterricht

#### a) Gerechtfertigt erscheinende Anforderungen stellen

- Schülerinnen und Schüler fördern und fordern
- Lernzuwachs ermöglichen
- Rahmenbedingungen festlegen

#### b) Soziales Lernen fördern

- Interaktive Unterrichtsgestaltung ermöglichen, z.B. durch Projekt- und Gruppenarbeit, Rollenspiele, Seminare, usw.



**c) Interaktion zwischen den Schüler/innen fördern**

- Kommunikationstraining, Reflexion, Diskussion, siehe unter b)

**d) Schüler/innen aktivieren**

- Aktuelle und problemorientierte Auswahl der Unterrichtsthemen
- Wahlmöglichkeiten anbieten

**e) Schüler/innen beteiligen**

- Projektarbeit, Seminargestaltung, Projekte der Schule und des Klinikums

**f) Unterricht abwechslungsreich gestalten**

- durch verschiedene Unterrichtsmethoden, Medien und Sozialformen

**g) Auf unvermutete Ereignisse flexibel reagieren**

**h) Rahmenbedingungen festlegen**

- Qualifiziertes Fachpersonal
- Lerngruppen von max. 20 Schüler/innen
- Bezugspersonen für die Kurse
- Räume, Einrichtung und Umfeld gestalten
- Regeln für die soziale Ordnung
- Kommunikation

**i) Den geplanten Unterricht realisieren**



### **1.3. Allgemeine Leitlinien zu förderlichen Merkmalen, Eigenschaften und Einstellungen einer Lehrperson**

#### **a) Über Fachwissen verfügen und regelmäßig aktualisieren**

Die Lehrperson hat ein ausgeprägtes Interesse für das jeweilige Fachgebiet, beschäftigt sich intensiv mit den Lerninhalten und integriert aktuelle pflegewissenschaftliche Erkenntnisse. Die Unterrichtsinhalte werden mit Engagement und Motivation erarbeitet und dargeboten.

#### **b) Weiterbildung in Fach-, Methoden-, Personal und Sozialkompetenz**

#### **c) Reflektionsfähigkeit und Fähigkeit zur Selbstkritik**

Die Lehrperson akzeptiert sich als Person und kann sich selbstkritisch einschätzen.

#### **d) Kritikfähigkeit**

#### **e) Persönliches Engagement und Motivation**

Die Lehrperson ist von ihrer Tätigkeit überzeugt und kann die Schüler/innen durch ihr persönliches Engagement für den Beruf motivieren. Sie hat persönliches Interesse an der Entwicklung der Auszubildenden und kümmert sich um deren Interessen und Bedürfnisse, soweit dies im Rahmen ihrer beruflichen Möglichkeiten liegt. Sie informiert sich über die Lernvoraussetzungen und Interessen der Schüler/innen, um das Leistungsvermögen einschätzen zu können.

#### **f) Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit**

#### **g) Loyalität gegenüber Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern und dem Klinikum Esslingen**

Das Vertrauensverhältnis gegenüber den genannten Personen und dem Klinikum Esslingen wird durch loyales Verhalten gepflegt.



**h) Auf Äußerlichkeiten achten**

Die Lehrperson ist sich ihrer exponierten Stellung bewusst und achtet auf ihr Äußeres.

**1.4. Allgemeine Leitlinien für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern**

**a) Toleranz und Akzeptanz gegenüber den Schülerinnen und Schülern hinsichtlich ihrer Herkunft, Religion und persönlichen Meinung ausgehend von den Grundrechten des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland**

Die Lehrperson begegnet den Schüler/innen vorurteilsfrei und behandelt alle in gleicher Weise.

**b) Die Erwartungshaltungen transparent machen**

Die Lehrperson legt die Regeln für das Sozialverhalten und die schulische Ordnung offen dar. Sie ist den Schüler/innen Vorbild durch Sekundärtugenden, wie Pünktlichkeit, Ordnung, Fleiß und Gewissenhaftigkeit.

**c) Sich um Konsequenzen bemühen und Gerechtigkeit anstreben**

Die Lehrperson zeigt Grenzen auf, legt Verhaltensregeln fest und zieht Konsequenzen bei Fehlverhalten und Verstößen gegen die allgemeine Ordnung.

**d) Die Interessen der Schüler/innen werden im Rahmen der betrieblichen Zielsetzungen und der gegebenen Richtlinien vertreten**

Die Lehrperson vertritt die Schüler/innen solidarisch in Rahmen ihrer beruflichen und betrieblichen Möglichkeiten.

**e) Die fachliche Sprachkompetenz der Schüler/innen wird unter Berücksichtigung des Ausbildungsstandes gefördert**

**f) Die Lehrperson achtet auf korrektes Sprachverhalten**



## 2. Praktische Ausbildung

Die praktische Ausbildung orientiert sich am Pflegeleitbild der Klinikum Esslingen gGmbH. Die Schüler/innen erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten der Grund- und Behandlungspflege, der Anwendung von Pflegetechniken und lernen komplexe Pflegesituationen kennen.

### 2.1. Organisatorische Voraussetzungen

- Die Schule plant die praktischen Einsätze, damit das Ausbildungsziel in der gesetzlich vorgegebenen Zeit erreicht werden kann.
- Die Fachdisziplinen der verschiedenen Fachbereiche bieten den Auszubildenden ein vielfältiges Spektrum an pflegerelevanten Inhalten.
- Regelmäßige Praxisbegleitungen durch die Lehrer/innen ermöglichen den Schüler/innen eine Bewertung ihres Leistungsstandes.

### 2.2. Ausbildungssituation in der Praxis

Praxisanleiter/innen und examiniertes Pflegepersonal sichern die praktische Ausbildung anhand folgender Lernstrukturen:

- Zu Beginn eines jeden Einsatzes wird eine Bezugsperson benannt.
- Die Vereinbarungen der Lernziele orientieren sich am jeweiligen Lernangebot der Station beziehungsweise des Einsatzortes. Diese werden zu Beginn des Einsatzes im gemeinsamen Vorgespräch festgelegt.
- In Zwischen- und Abschlussgesprächen wird der individuelle Leistungsstand der Schüler/innen transparent.
- In regelmäßig geplanten Anleitesituationen erlernen die Schüler/innen die sach- und fachkundige, umfassende und geplante Pflege des Patienten.
- Gezielte Anleitesituationen ermöglichen den Schüler/innen, Sicherheit in der Durchführung von Pflegetätigkeiten zu erlangen.
- Die theoretische Ausbildung und die Standards des Klinikums sind Grundlagen für die praktische Ausbildung.



- Die Leittextmethode ermöglicht den Schüler/innen, sich selbständig theoretische und praktische Pflegesituationen zu erarbeiten. Die Anleiter/innen stehen beratend zur Seite und begleiten die Umsetzung.

### **2.3. Eigenverantwortliches Handeln und Reflexion**

Die Schüler/innen sind verpflichtet, den Erfolg des Lernprozesses aktiv mit zu gestalten.

- Rückmeldebögen geben den Schüler/innen die Möglichkeit, die Einsätze zu reflektieren und Verbesserungsvorschläge anzuregen.
- Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an ausbildungsrelevanten Arbeitsgruppen und Besprechungen.



### **3. Darstellung im Innenverhältnis**

Die Ausbildung der zukünftigen Generation an Gesundheits- und Krankenpfleger/innen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen ist eine Aufgabe, die alle Beschäftigten des Klinikums fordert und ihrer Unterstützung bedarf.

#### **3.1. Zusammenarbeit mit der Verwaltung**

- Bei ausbildungsrelevanten Entscheidungen werden die Lehrer/Innen der Schule für Pflegeberufe einbezogen.
- Personalfragen der Auszubildenden werden im Einvernehmen mit der Personalabteilung gelöst.
- Die Personalbemessung der Schule für Pflegeberufe richtet sich nach den üblichen Übereinkünften zur Berechnung der Stellen.

#### **3.2. Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Dienst**

- Der ärztliche Dienst erteilt Unterricht an der Schule für Pflegeberufe. Aktuelle Erkenntnisse aus Forschung und Medizin fließen in die Ausbildung mit ein.
- Die Lehrer/Innen der Schule für Pflegeberufe terminieren die Unterrichte in Absprache mit dem ärztlichen Dienst. Sie stellen Literatur und Medien zur Verfügung, und geben Lernziele und Lerninhalte auf Basis des Curriculums vor.

#### **3.3. Zusammenarbeit mit der Pflegedienstleitung**

- Der Einsatz der Auszubildenden in den Pflegebereichen der Klinik dient der praktischen Ausbildung.
- Die Auszubildenden sind in der Patientenversorgung der Klinik integriert.
- Die Organisation der praktischen Ausbildung wird von der Schule für Pflegeberufe vorgegeben.
- Änderungen sind nur in besonderen Situationen unter Einbeziehung von Auszubildenden, Schulleitung, Kursleitung und Pflegedirektion möglich.
- Praxisbegleitung und Vorbereitung auf das praktische Examen werden in enger Kooperation durchgeführt und ausgewertet.





- Veränderungen in beiden Bereichen, z.B. neue Mitarbeiter/innen, Umstrukturierung der Fachbereiche und Stationen, neue Dokumentationen, usw., werden in regelmäßigen Besprechungen weitergeleitet.
- Bedürfnisse, Kritik, Anregungen der Auszubildenden werden zur Weiterentwicklung der Ausbildungs- und Pflegequalität als wichtig und notwendig gesehen.

#### **4. Darstellung im Außenverhältnis**

##### **4.1. Die Schule für Pflegeberufe profiliert sich durch spezielle pädagogische Angebote und Merkmale**

- Seminare in der Ausbildung
- Bibliothek für Pflege- und Medizinliteratur
- Multimediale Ausstattung und Angebote (Lernen am PC, Internet, u. a.)
- Informationsbroschüre zur Ausbildung
- Praxissemester für Student/innen der Pflegepädagogik

##### **4.2. Die Schule für Pflegeberufe präsentiert ihr Ausbildungsangebot einer breiten Öffentlichkeit**

- Tag der offenen Tür
- Bewerbungstage
- Zusammenarbeit mit allgemeinbildenden Schulen und Fachschulen
- Kontakt zur Agentur für Arbeit
- Informationsveranstaltungen zur Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit Krankenkassen, Marketingfirmen und weiteren Veranstaltern
- Homepage des Klinikums

##### **4.3. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen die Transparenz der Ausbildungsstätte und informieren über aktuelle Entwicklungen in der Pflegeausbildung am Klinikum Esslingen**

- Artikel in der Fach- und Regionalpresse über Informationstage, Kursbeginn, Examen und besondere Aktivitäten.



#### **4.4. Die Schule für Pflegeberufe beteiligt sich an Marketingstrategien des Klinikums**

- Gemeinsame Stellenausschreibungen für pädagogisches Personal
- Gestaltung von Stellenanzeigen
- Gestaltung und Aktualisierung der Homepage

#### **4.5. Die Schule für Pflegeberufe zeichnet sich durch ansprechende räumliche Gestaltung und moderne zeitgemäße Medienausstattung aus**

- großzügige Klassenräume, die moderne pädagogische Unterrichts- und Sozialformen ermöglichen
- ergonomisches Mobiliar
- Übungsräume und Lehrmittel für praktische Übungen und Demonstrationen
- Bibliothek
- Internetplätze und EDV-Raum

#### **5. Zusammenarbeit im Team der Schule für Pflegeberufe**

- Die Lehrerinnen und Lehrer der Schule für Pflegeberufe arbeiten einvernehmlich, konstruktiv und integrativ zusammen.
- Entscheidungen und Absprachen trifft das Team gemeinsam.
- Regelmäßige Besprechungen finden statt und werden protokolliert.